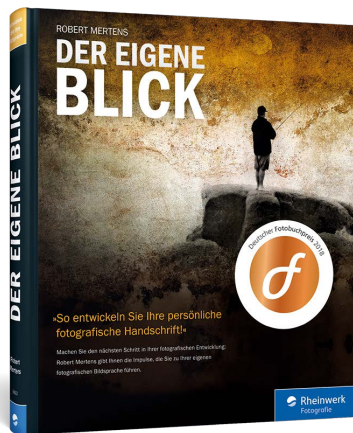


Robert Mertens

Der eigene Blick

Eine fotografische Bildsprache entwickeln



Robert Mertens

Der eigene Blick Eine fotografische Bildsprache entwickeln

344 Seiten, gebunden, 39,90 Euro
ISBN 978-3-8362-3832-8

www.rheinwerk-verlag.de/3898

GESCHICHTEN ERZÄHLEN

... oder: Wie wir Bilder interessanter machen können

Wie heißt es doch so schön? **Ein Bild sagt mehr als 1 000 Worte.** Nur – wenn ich mir einige der Bilder anschauere, die mir täglich begegnen, dann suche ich die vielen Worte in diesen Bildern oftmals vergeblich. Dabei wirken Bilder immer dann besonders, wenn der Fotograf es schafft, eine Geschichte in den Köpfen der Betrachter in Gang zu setzen und so weiteres Interesse zu wecken oder Emotionen auszulösen.

Ein wahrer Meister im Erzählen von solchen kleinen Geschichten ist der amerikanische Fotograf Duane Michals. In seinen wunderbaren Bildern und Sequenzen gelingt es ihm immer wieder, mit nur wenigen Elementen einzigartige Geschichten mit großer Tiefe und Aussagekraft zu erzählen, oftmals begleitet von kleinen handgeschriebenen Texten, die den Betrachter noch auf weitere Spuren führen. Dabei bedient er sich gerne der unterschiedlichsten Genres. Mal verwendet er die Komödie, mal die Tragödie oder die Satire. Die Fragen, die wir uns in diesem Zusammenhang stellen sollten, lauten also: Wie kann es uns gelingen, über das Medium Fotografie Geschichten zu erzählen? Wie kann eine solche Geschichte aussehen? Welchen Inhalt erzählt sie? Ist sie traurig, lustig, dramatisch? Welches Genre können wir uns zum Vorbild nehmen? Und: Was muss alles gezeigt werden, damit die Geschichte wirkt? Wer oder wo sind die Protagonisten im Bild? Wie interagieren diese untereinander und auch mit dem Betrachter? Oder: Auf was alles kann verzichtet werden, um die Essenz der Geschichte noch stärker zu verdichten? Denn viele Geschichten funktionieren dann besonders gut, wenn ich etwas nicht direkt zeige, wenn ich etwas weglasse und den Betrachter damit einlade, aktiv mitzuwirken, die Geschichte um eigene Gedanken, um die eigene Sicht zu erweitern oder in eine bestimmte Richtung zu lenken.

Beim genauen Hinsehen entwickelt sich bei dem oben gezeigten Bild eine kleine Geschichte, die – und das macht auch den Reiz solcher Bilder aus – bei jedem einen etwas anderen Verlauf nehmen wird. Solche Bilder lassen genügend Raum für die eigene Interpretation.



*Eine Fotoserie,
die eine kleine Geschichte in drei Bildern erzählt*



Und auch wenn wir als Fotografen oft nur in einzelnen Bildern denken, sollten wir an dieser Stelle doch einmal kurz überlegen, wie viele Bilder man wirklich zur Darstellung der Geschichte benötigt. Eine kleine Serie oder eine zeitlich ablaufende Sequenz kann manchmal viel stärker die gewünschte Aussage transportieren als ein einzelnes Bild.

Übrigens: Spannende Geschichten für kreative Bilder zu erfinden ist nicht so schwierig, wie es scheinen mag. Gehen Sie einfach mal los, und achten Sie auf die kleinen Dinge des Lebens: Was liegt dort auf der Straße? Ein verbogener Regenschirm, ein Ring oder eine handgeschriebene Notiz? Wie mag das dorthin gekommen sein? Wer hat es verloren? Und welche Vergangenheit steckt hinter all dem oder wie wird jemand in der nahen oder fernen Zukunft darauf reagieren? Versuchen Sie zu verstehen, wie Emotionen, Gefühle, Schmerz und Liebe entstanden sind, welche Auslöser sie haben oder wo sie hinführen – und schon finden sich zahlreiche Geschichten für viele neue Bilder.

Und denken Sie dabei immer an den Grundsatz von K.I.S.S. Damit ist jetzt nicht die Rockgruppe KISS gemeint, sondern K.I.S.S. steht für »**K**ee**p** **I**t **S**mall and **S**imple« und meint: **Mach es möglichst einfach!**





Und auch hier führt das Zusammenspiel der beiden Personen zu einer spannenden Geschichte, die bei jedem Betrachter einen etwas anderen Inhalt haben dürfte. Welches Motiv haben die beiden wohl im Visier, wieso fotografieren sie gleichzeitig, warum im Sitzen, und warum steht dort nur ein Fahrrad?

Der Beginn einer Geschichte

Jede Geschichte hat ihren Anfang. Die Handlung beginnt. In der Fotografie kann diese – anders als im Film – in einem Bild oder wenigen aufeinanderfolgenden Bildern erzählt werden. Nur: Welche Geschichte werden Sie erzählen? Wie kommen Sie an geeignete Ideen und Themen?

Als Inspirationsquelle werden wir für diesen Workshop erste Sätze aus Romanen verwenden. Ich behaupte einmal, dass sich jeder Autor diesen ersten Satz ganz besonders überlegt und lange an der Formulierung feilt. Was erzählt dieser erste Satz alles? Welche Richtung schlägt er vor? Was können Sie in diesen Anfang hineininterpretieren? Wie wird es weitergehen? Wo wird es enden? Dabei spielt der eigentliche Verlauf des Buches für diesen Workshop keine Rolle mehr.



*»Er bahnte sich einen Weg durch das Gewühl und blieb bei einem hohen Fenster stehen, um einem Mann zuzuschauen ...«
(Anthony Doerr, Winklers Traum vom Wasser)*

Falls Sie vorhandene Bilder mit den ersten Romansätzen kombinieren, werden Sie schnell feststellen, wie sich aus dem Einzelbild plötzlich eine komplexe Geschichte vor unserem inneren Auge entwickelt. Vielleicht wird es aber auch nur der Beginn einer neuen Geschichte. Erweitern Sie das Einzelbild um weitere Bilder, oder nehmen Sie die Kombination aus Text und Bild als Inspirationsquelle für eine neue Fotografie, und machen Sie es damit zu Ihrer ganz eigenen Geschichte.

Die Workshop-Checkliste

- ☐ Sammeln Sie mindestens zehn erste Sätze aus wahllos herausgegriffenen Romanen oder Kurzgeschichten.

Beispiele:

Sie hastet aus dem Haus, wirft einen für die Witterung zu schweren Mantel über.

(Michael Cunningham, Die Stunden)

Es hatte ununterbrochen geregnet, doch schon in den frühen Morgenstunden war sämtliche Feuchtigkeit wieder verdunstet.

(Gila Lustiger, Die Schuld der Anderen)

Der Anruf kam kurz nach elf.

(Thommie Bayer, Eine kurze Geschichte vom Glück)

Bei Tagesanbruch regnen sie vom Himmel.

(Anthony Doerr, Alles Licht, das wir nicht sehen)

- ☐ Gehen Sie Satz für Satz durch, und notieren Sie sich erste Gedanken, Fragen und Bilder zu jedem Satz.
- ☐ Wiederholen Sie das so lange, bis Sie zu jedem Satz mindestens drei Ideen gefunden haben.
- ☐ Wählen Sie eine Idee (oder auch die Kombination einer oder mehrerer Ideen) aus, skizzieren Sie das mögliche Bild kurz, und beginnen Sie mit der fotografischen Umsetzung.
- ☐ Alternativ: Suchen Sie vorhandene Bilder aus Ihrem Archiv, die zu den ausgewählten Sätzen passen könnten.



**»Eins dürfen sie nicht vergessen: Ich bin Ermittler.«
(Tana French, Grabesgrün)**



EINLEITUNG 12

DIE KREATIVITÄT DES ANFANGS

... oder: Wie etwas Neues etwas Besonderes entstehen lassen kann **14**

WORKSHOP Das »SELFIE«-Projekt **19**

VERLASSEN SIE IHRE KOMFORTZONE!

... oder: Wer den eigenen Blick zeigen möchte, muss neue Wege gehen **21**

WORKSHOP Fotografieren Sie das Gegenteil **27**

DIE RICHTIGEN FRAGEN STELLEN

... oder: Wieso gute Antworten der Schlüssel für die eigene Bildsprache sind **30**

WORKSHOP Der kritische Blick – hinterfragen Sie (Ihre) Bilder! **44**

DAS DRAMA DER ERSTEN IDEE

... oder: Wieso der erste Gedanke nicht immer auch gleich der beste ist **46**

WORKSHOP Überraschen Sie sich! **50**

DIE IDEE ALS ZENTRALES ELEMENT

... oder: Wieso Ideen und Konzepte so wichtig sind **52**

WORKSHOP Das konzeptionelle Bild **54**



DIE HANDSCHRIFT DES FOTOGRAFEN

... oder: Wie Bildstil und Bildsprache zusammenhängen **58**

WORKSHOP Persönliche Themen finden **74**

DER ROTE FADEN

... oder: Wieso der serielle Gedanke ein Wegweiser zur Bildsprache ist **76**

WORKSHOP Serielle Fotografie **84**

ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

... oder: Wieso falsche Entscheidungen manchmal genau die richtigen sind **86**

WORKSHOP Die Bildwirkung unterstützen **90**

NICHT ALLES ZEIGEN

... oder: Wie man ein Bild verdichtet und Raum für Fantasie schafft **92**

WORKSHOP Bildpaare, Anschnitte und neue Formen **97**

UNSICHTBARES SICHTBAR MACHEN

... oder: Wie man durch die Abstraktion neue Motive finden kann **99**

WORKSHOP Ab wann wird ein Bild abstrakt? **114**

DAS VERSCHWINDEN DER BILDER

... oder: Wie Sie durch Ihre inneren Bilder neue Wege zur Bildsprache finden **116**

WORKSHOP Ihre inneren Bilder **118**



WERDEN SIE ZU EINEM GUTEN BEOBACHTER!

... oder: Wieso fotografieren bedeutet, aufmerksam zu beobachten **120**

WORKSHOP Wir sehen die Dinge nicht so, wie sie sind **128**

WIESO FOTOGRAFIERST DU?

... oder: Wie man über die eigene Motivation zur Bildsprache findet **130**

WORKSHOP Die »Was-ist-mir-wichtig«-Serie **138**

SAMMELN UND KOMBINIEREN

... oder: Warum es so entscheidend ist, sich inspirieren zu lassen **140**

WORKSHOP Eine Fortsetzungsbildserie **144**

DAS KREATIVE PRINZIP DER COLLAGE

... oder: Wie aus Bildern neue Bildideen entstehen **148**

WORKSHOP Die digitale Collage **152**

MACH ES JETZT!

... oder: Wieso die Improvisation für eine eigene Bildsprache wichtig ist **158**

WORKSHOP Das Licht um 12 Uhr mittags **162**

ÄSTHETIK DES UNVOLLKOMMENEN

... oder: Wieso das perfekte Bild unperfekt sein sollte **164**

WORKSHOP Die eigene Perfektion verlassen **174**





DAS KONZEPT VON STILLE UND REDUKTION

... oder: Wieso es so wichtig ist, Ordnung in das Chaos zu bringen **176**

WORKSHOP Die Farbe Weiß **186**

ALLES SO SCHÖN BUNT HIER

... oder: Wie der Einsatz von Farben die Bildwirkung beeinflusst **188**

WORKSHOP Zwei Farben im Bild **199**

IM AUGEN DES BETRACHTERS

... oder: Wie Bilder wirken **200**

WORKSHOP Ein Ort, viele unterschiedliche Geschichten **206**

DER EIGENE BLICK

... oder: Wieso dieser direkt mit unserer Person verbunden ist **208**

WORKSHOP Konzentrieren, fokussieren, wahrnehmen **212**

STEHEN BLEIBEN! KNIPSSEN! WEITERGEHEN!

... oder: Wieso Entschleunigung auch für die Fotografie wichtig ist **214**

WORKSHOP Entschleunigt fotografieren **220**

EIN STUDIO IN ENTENHAUSEN

... oder: Wieso ein Ortswechsel so überaus wichtig für unsere Fantasie ist **222**

WORKSHOP Fantastische Bilder **226**

DER ANALOGE TREND

... oder: Wie eine alte Technik unsere digitale Fotografie beeinflussen kann **228**

WORKSHOP Ein analoges Experiment **233**

DIE KAMERA IN DER HOSENTASCHE

... oder: Wie ein Telefon unsere Art zu fotografieren verändert **236**

WORKSHOP A day in life **249**

GESCHICHTEN ERZÄHLEN

... oder: Wie wir Bilder interessanter machen können **252**

WORKSHOP Der Beginn einer Geschichte **257**

VON SCHARFER UND UNSCHARFER FOTOGRAFIE

... oder: Was den Reiz unscharfer Bilder ausmacht **260**

WORKSHOP Minimale Schärfe – maximale Wirkung **268**

VERANTWORTLICH FÜR (UN-)SCHÄRFE IM BILD

... oder: Welche Mittel bieten sich auf der Suche nach Unschärfe an **272**

WORKSHOP Qualität der Unschärfe **286**

ÜBER BILDER REDEN

... oder: Wieso uns ein konstruktives Feedback so viel weiterbringt **290**

WORKSHOP Bildanalyse trainieren **307**



BLICK IN DIE SEELE

... oder: Wieso farbig, wenn mit Schwarz-Weiß alles gesagt werden kann? **308**

WORKSHOP Starke Kontraste durch hartes Licht **322**

EIN TAG IM LICHT

... oder: Wie sehr das Licht Einfluss auf unser Bild nehmen wird **324**

WORKSHOP Direkt ins Gegenlicht **331**

GRENZLINIEN VERWISCHEN

... oder: Wo ist das Ende der Fotografie, und was kommt dann **332**

DER AUTOR 338

INDEX 340

